

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 2, 18, 22, 25 –Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein; Klimaschutz im Straßenverkehr – jetzt!; Biologischer Klimaschutz durch Moorschutz und Neuwaldbildung; Für eine mutige Energiewende bis 2030 in Schleswig-Holstein

Dazu sagt die Vorsitzende der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen,

Eka von Kalben:

Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Zentrale: 0431 / 988 – 1500
Durchwahl: 0431 / 988 - 1503
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh-gruene-fraktion.de

Nr. 009.20 / 22.01.2020

Nur politisches Handeln kann das Klima noch retten

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist richtig gut, dass auch durch die Kraft der jungen Leute das Thema Klima eine ganz andere Bedeutung bekommen hat. Das Thema ist in der breiten Bevölkerung angekommen – bis hin zu Gesprächen am Weihnachtstisch. Und doch kommen einem trotz Klimapakete und –päckchen doch immer wieder Zweifel, wie und ob es gelingen kann, die Klimaziele einzuhalten.

Was aber kann die Konsequenz aus diesem Zweifel sein? Dass wir eine alles-egal-Haltung gegenüber zukünftigen Generationen entwickeln? Dass es uns egal ist, dass auch heute, in diesem Moment, unzählige Menschen weltweit unter den Folgen des Klimawandels leiden und sterben? Dass uns die Bilder aus Australien nichts angehen? So denke ich nicht. Ich denke da eher wie Goethe: „An unmöglichen Dingen soll man selten verzweifeln, an schweren nie.“

Nun aber zu dem Sammelsurium von Vorschlägen. Zunächst einmal zum SPD-Antrag, Klimaschutz in unsere Verfassung aufzunehmen. Es ist kein Geheimnis, dass wir Grüne uns die Verankerung als Staatsziel auch gewünscht haben.

Ich finde es nach wie vor sehr bedauerlich, dass wir dafür in Jamaika keine Mehrheit gefunden haben. Aber: in Hamburg hat die CDU letzte Woche dafür gestimmt. Also, wer weiß – vielleicht findet sich zukünftig auch in diesem Haus noch eine Mehrheit.

Aber ist durch eine Nennung in der Verfassung allein dem Klima nicht geholfen. Es braucht konkrete Maßnahmen und Taten, durch die der CO₂-Ausstoß verringert und unattraktiver wird.

Und damit komme ich zum Antrag für biologischen Klimaschutz. Können Moore und Wälder unser Klima retten? Oder ist das ein billiger Versuch, ein paar Bäume zu pflanzen und damit davon abzulenken, dass wir beim Ausbau von Wind- und Solarenergie, im Gebäudesektor und bei der Verkehrswende, noch nicht so weit sind, wie wir gern wären und sein sollten?

Beides ist zu verneinen. Wir müssen und wollen auf erneuerbare Energien umstellen. Dringend müssen wir auch im Wärmebereich und bei der Mobilität vorankommen. Moore und Wälder können nicht, jedenfalls nicht allein, unser Klima retten. Aber der biologische Klimaschutz kann einen Beitrag leisten.

Für Schleswig-Holstein gilt: vor allem im Moorschutz gibt es dafür ein hohes Potential. Und dies sollten wir ausschöpfen, zumal wir damit gleichzeitig einen Beitrag zum Erhalt der Vielfalt und Eigenart der Landschaft, zum Erhalt der Biodiversität und zum Gewässerschutz leisten.

Mit der Wiedervernässung von Mooren und Moorböden können wir rund 700.000 Tonnen CO₂-Äquivalente jährlich einsparen. Das ist so viel wie ein Fünftel des Straßenverkehrs in Schleswig-Holstein. Mit Neuwaldbildung und dem Umbau bestehender Wälder sind es rund 12.500 Tonnen.

In Schleswig-Holstein sind rund neun Prozent der Fläche vermoort. Viele Bereiche davon sind entwässert, und entwässerte Moore blasen große Mengen an klimaschädlichen Gasen in die Luft. Deshalb ist die Wiedervernässung so wichtig!

An der Universität Greifswald wurde dazu sehr viel geforscht. Auf die Erfahrungen dort können wir zurückgreifen. Moore zu schützen, die Wasserstände hochzufahren und den CO₂-Ausstoß herunter, bedeutet nicht, dass die Flächen nicht mehr genutzt werden können. Das sehen wir in Mecklenburg-Vorpommern und den Niederlanden.

Eine andere, klimaoptimierte Bewirtschaftung von Moorböden ist somit ein Beitrag, den die Landwirtschaft zum Klimaschutz leisten kann, und zum eigenen Nutzen. Alle Maßnahmen sind freiwillig und es stehen dafür Bundes- und Landesmittel zur Verfügung.

Ich komme zum Antrag des SSW zu Klimaschutz im Straßenverkehr. Tempolimit 130 – hört, hört – kost nichts und bringt Sicherheit. Mir ist es ein völliges Rätsel, wie man dagegen sein kann.

Aber meine Damen und Herren, Klimaschutz im Verkehr ist nicht nur eine Frage von Verkehrslenkung. Heutige Autos werden immer größer und fahren immer schneller. Ergebnis: Das Sorgenkind Straßenverkehr emittiert immer mehr. Im Rückwärtsgang gegen das Klima. Denn auch schon der Autobau ist klimaschädlich.

Wir müssen grundsätzlich umdenken: Auch CO₂-freie Autos brauchen Energie im Tank. Egal ob aus Wind oder Sonne. Wir müssen also nicht nur CO₂-freie Antriebe voranbringen, sondern gerade auch die bedarfsgerechte Größe und Anzahl von Fahrzeugen.

Car-Sharing bietet Automobilität, wenn man sie gerade braucht, in der Größe, die man gerade braucht. Mit Zügen wird deutlich weniger Energie pro Person verbraucht. Klimaschutz im Straßenverkehr ist also deutlich mehr als Verkehrslenkung – wir brauchen weniger Fahrzeuge pro Person auf der Straße.

Liebe SPD, natürlich müssen wir laufend nachbessern und dazu arbeitet der Energie-

wendebeirat – der mit dem Energiewende- und Klimaschutzgesetz eingesetzt wurde – ja auch laufend.

Und mit der Vorlage einer umfassenden Evaluierung im zweiten Quartal dieses Jahres wird auch geschaut werden, wie, wann und ob das Gesetz novelliert werden muss.

Ich erwarte von der Landesregierung, dass sie entsprechend des Koalitionsvertrags Ziele verfolgt. Deshalb begrüße ich die Finanzmittel in Impuls und im Haushalt für energetische Sanierung, Moorschutz, ÖPNV-Ausbau, Bildung für Nachhaltige Entwicklung etc. pp. Ich gehe davon aus, dass die Debatte im Zusammenhang mit dem Klimabericht, bei dem der Wärmesektor eine erhebliche Rolle spielen muss, anhand konkreter Zahlen diskutiert werden wird.

Ich komme zum Schluss. Hochentwickelte und wirtschaftlich starke Länder wie Deutschland müssen mit gutem Beispiel vorangehen, müssen die internationalen Klimaziele einhalten, um in weiteren Verhandlungen glaubwürdig und überzeugend zu sein.

Gelingen kann das nur durch massive Veränderungen. Aber, je präsenter das Thema Klimaschutz in den Medien, der Politik und den Köpfen der Menschen ist, desto lauter werden auch die Stimmen, die sagen: „Ich höre nur noch Klima, Klima, Klima – was ist denn mit sozialen Themen?“ Da kann ich nur sagen: Liebe Leute, Klimaschutz ist ein soziales Thema.

Es geht nicht nur um Flora und Fauna es geht – seien wir ehrlich – insbesondere um uns Menschen. Und da trifft es zuerst die Ärmsten. Klimaschutz ist das Thema, das die Gegenwart und die Zukunft jedes einzelnen Menschen betrifft. Und vor allem die Lebensqualität unserer Kinder und Kindeskinde.

Meine Damen und Herren,

ich will, dass Schleswig-Holstein das Vorzeigeland in Sachen Klimaschutz bleibt. Lippenbekenntnisse reichen nicht. Nur politisches Handeln kann das Klima noch retten.

Vielen Dank.
